

analysenrein in den mit Wasser als Sperrflüssigkeit gefüllten Gasometer.

Derivate des Diphenylamins von Dahl & Cp. (D.R.P. No. 106 511).

Patentanspruch: Verfahren zur Darstellung eines schwefelfreien und eines schwefelhaltigen Derivates des Diphenylamins, dadurch gekennzeichnet, dass man gewöhnliche oder schwach rauchende Schwefelsäure auf Diphenylamin bei Temperaturen von 70 bis 120° einwirken lässt und das Product durch Lösungsmittel trennt.

Trijodkresol von Kalle & Cp. (D.R.P. No. 106 504).

Patentanspruch: Verfahren zur Darstellung von Trijod-m-kresol, darin bestehend, dass man auf die Lösung von m-Kresol in Natronlauge im Verhältniss von zum mindesten 3 Mol. auf 1 Mol. Kresol 6 Äq. Jod einwirken lässt, sei es in Form einer Lösung oder in Form von Jodverbindungen und einer das Jod freimachenden Substanz.

Ätherisches Jasminblüthenöl besteht nach A. Hesse (Ber. deutsch. 1899, 2611) aus

3,0 Proc.	Jasmon, $C_{11}H_{16}O$.
2,5	Indol, C_8H_7N .
0,5	Anthranilsäuremethylester, $C_8H_9NO_2$.
65,0	Benzylacetat, $C_9H_{10}O_2$.
7,5	Linalylacetat, $C_{12}H_{20}O_2$.
6,0	Benzylalkohol, C_7H_8O .
15,5	Linalool, $C_{10}H_{18}O$.

Neue Bücher.

F. Strohmer: Bericht über den 3. internationalen Congress für angewandte Chemie in Wien 1898.

Director Strohmer gebührt für die Bearbeitung des dreibändigen Berichtes der beste Dank aller Betheiligten.

R. Biedermann: Chemikerkalender für 1900. (Berlin, J. Springer.) Pr. 4 M.

Th. Beck: Beiträge zur Geschichte des Maschinenbaues. (Berlin, Julius Springer.)

Die fleissige Arbeit verdient auch die Beachtung der Chemiker.

A. Hilger und Th. Dietrich: Jahresbericht über die Fortschritte auf dem Gesamtgebiete der Agriculturchemie. (Berlin, P. Parey.) Pr. 26 M.

Der bekannte Jahresbericht ist allen Agriculturchemikern längst unentbehrlich.

Treadwell: Tabellen zur qualitativen Analyse. 4. Aufl. (Berlin, F. Dümmeler.)

Die vorliegende neue vermehrte und verbesserte Auflage sichert den Tabellen die verdiente Anerkennung.

G. F. Jaubert: Industrie des Matières Colorantes azoïques. (Paris, Gauthier-Villars.)

Tabellarische Zusammenstellung der Azofarbstoffe nebst Zusammensetzung, Reactionen und Anwendung.

M. M. Richter: Lexikon der Kohlenstoffverbindungen. (Hamburg, L. Voss.)

Eine ungemein fleissige Arbeit, welche für jeden organisch arbeitenden Chemiker sehr werthvoll, ja unentbehrlich ist.

R. Henriques: Der Kautschuk und seine Quellen. (Dresden, Steinkopff & Springer.)

Die kleine Schrift schildert die Gewinnung der verschiedenen Sorten Roh-Kautschuk.

M. Dennstedt: Die Entwicklung der organischen Elementaranalyse. (Stuttgart, F. Enke.) Pr. 3,60 M.

Eine mit den Quellenangaben versehene vortreffliche Darstellung der Geschichte und des heutigen Standes der Elementaranalyse, welche jeden Chemiker interessiren wird.

G. Bodländer: Über langsame Verbrennung. (Stuttgart, F. Enke.) Pr. 2 M.
Wesentlich physikalisch-chemisch.

J. Schmidt: Über die Pyrazolgruppe. (Stuttgart, F. Enke.)

Für organische Chemiker empfehlenswerth.

W. Vaubel: Stereochemische Forschungen. (München, M. Rieger.)

Allen Freunden theoretischer Forschungen zu empfehlen.

H. Behrens: Anleitung zur mikrochemischen Analyse. 2. Aufl. (Hamburg, L. Voss.) Pr. 6 M.

Beachtenswerthe Ergänzung und Erweiterung der chemischen Analyse.

M. v. Waldheim: Pharmaceutisches Lexikon. (Wien, Hartleben.)

Soweit die bis jetzt vorliegenden Lieferungen erkennen lassen, verspricht das Lexikon gut zu werden.

Die Bergmann'schen Holzverkohlungs-Patente in den Händen der Actiengesellschaft für Trebertrocknung zu Cassel. (Frankfurt, Maubach & Cp.)

Eine sehr lehrreiche kleine Schrift; den Ausgang dieses „Trauerspiels“ darf man mit Spannung erwarten.

Repertorium der technischen Journal-litteratur. Herausgegeben im Kaiserlichen Patentamt. Jahrgang 1898. (Berlin, C. Heymann.)

Auch der vorliegende Jahrgang zeichnet sich durch Vollständigkeit und übersichtliche Anordnung aus.

W. Nernst und W. Borchers: Jahrbuch der Elektrochemie für 1898. (Halle, W. Knapp.) Pr. 20 M.

F. Peters: Fortschritte der angewandten Elektrochemie und der Acetylenindustrie i. J. 1898. (Stuttgart, A. Bergsträsser.) Pr. 6 M.

Zwei Jahresberichte der Elektrochemie ist doch wohl des „Guten“ etwas zuviel! Des geringen Preises wegen wird der zweite aber doch wohl Anklang finden.

W. Ostwald: Grundriss der allgemeinen Chemie. 3. Aufl. (Leipzig, W. Engelmann.)

Durchaus empfehlenswerth!

Wirthschaftlich-gewerblicher Theil.

Die Zunahme der Betriebsthätigkeit der deutschen chemischen Industrie i. J. 1898.

Auf der diesjährigen Hauptversammlung (26. September) des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands erstattete, wie üblich, der Generalsecretär des Vereins, Herr Wenzel, den Jahresbericht, in welchem er mit Befriedigung constatiren konnte, dass der Aufschwung der deutschen chemischen Industrie auch in dem Vorjahre angedauert hat. Den interessanten Ausführungen des Vortragenden entnehmen wir nachstehende Daten¹⁾. Der Bestand der chemischen Berufsgenossenschaft erhöhte sich im letzten Jahre von 6316 auf 6589 Betriebe, während die Zahl der vollbeschäftigten Personen von 131100 auf 136704, d. i. um 4,25 Proc., sich vermehrte. Gleichzeitig stiegen die Löhne von 120,9 auf 129,6 Mill. M., d. i. um 7,2 Proc., und der Durchschnittslohn der in der chemischen Industrie beschäftigten Arbeiter erfuhr eine Steigerung von 922 M. auf 948 M. pro Kopf. Die Zahl der Fabriken, in denen mehr als hundert Personen beschäftigt wurden, betrug nach der Statistik der Berufsgenossenschaft:

	1898	1898
In der Industrie der Alkalien und Säuren	39	56
In der Industrie der pharmaceutischen, photograph. u. techn. Präparate	28	34
Farbstoffindustrie	22	30
Explosivstoff- und Zündwaarenindustrie	20	39
Industrie der künstlichen Düngemittel	10	18
Holz- und Theerdestillation	10	21
Industrie der Fette und Seifen	5	13
Gummiwaarenindustrie	16	36

Im Ganzen wuchs die Zahl von 156 auf 247, also um 65 Proc.

Einen ungefähren Maassstab für den Stand der Rentabilität der chemischen Industrie geben die Abschlüsse der Actiengesellschaften. Von den im Jahre 1898 in Deutschland bestehenden 103 Actiengesellschaften mit chemischen Betrieben, die mit einem eingezahlten Capital von 287 103 100 M. arbeiteten, wurde im Ganzen an Dividenden die Summe von 36 428 325 M. vertheilt. Es entspricht dies einer Durchschnittsdividende von 12,69 Proc. Wenn dies im Vergleich zu der vorjährigen Dividende (12,11 Proc.) trotz einer erheblich vergrösserten Production nur eine geringe Steigerung bedeutet, so erklärt sich dies daraus, dass bei wesentlicher Erhöhung der Preise der Rohmaterialien die Fabrikatpreise der aufwärts gehenden Richtung

nicht immer in gleichem Maasse folgen konnten. — Im Laufe der letzten 10 Jahre zeigen die Durchschnittsdividenden folgende Bewegung:

1889	10,58 Proc.	1894	13,44 Proc.
1890	12,81	1895	12,71
1891	11,29	1896	12,30
1892	11,92	1897	12,11
1893	13,18	1898	12,69

Die Vertheilung der Gewinne auf die 103 Gesellschaften war eine sehr ungleichmässige. Es zählten:

Dividende	Gesellschaften	Procentsatz der Gesammtheit
keine	23	= 22,32 Proc.
0 bis 2 1/2 Proc.	2	= 1,94
über 2 1/2 bis 5	9	= 8,73
über 5 bis 7 1/2	15	= 14,56
über 7 1/2 bis 10	20	= 19,42
über 10 bis 15	17	= 16,51
über 15	17	= 16,51

Die Rentabilität für die Hauptzweige der chemischen Industrie ergibt sich aus nachstehenden Zahlen, für deren Aufstellung allerdings nur die Ergebnisse derjenigen Gesellschaften berücksichtigt worden sind, welche seit mindestens 10 Jahren ihre Rechnungsabschlüsse veröffentlichen. Die Durchschnittsdividenden der Industrie der Alkalien und Mineralsäuren stellten sich hiernach wie folgt:

1889	7,44 Proc.	1894	12,33 Proc.
1890	7,77	1895	10,91
1891	7,57	1896	12,51
1892	8,04	1897	12,24
1893	10,52	1898	13,41

An dem günstigen Ergebniss des letzten Jahres haben die Soda- und die Kaliindustrie gleichen Antheil gehabt. Der Bedarf an Schwefelsäure blieb während des ganzen Jahres so lebhaft, dass die Fabriken den Anforderungen zeitweise kaum zu entsprechen vermochten. Die Mehrproduction dürfte ungefähr 48 000 t, der Mehrverbrauch im Inlande etwa 40 000 t im letzten Jahre betragen haben. Auch der Consum in Salzsäure stieg und für Chlorkalk konnten die ausserordentlich niedrigen Preise des Vorjahres um etwa 20 Proc. erhöht werden. Der englische Chlorkalk bleibt für den deutschen Consum fast ganz ausser Betracht; die Einfuhr ist im Jahre 1898 auf 1500 dz zurückgegangen, während die Ausfuhr auf 168 000 dz stieg. — Die Rohsalze der Kaliindustrie fanden einen wesentlich gesteigerten Absatz. Die Preise für Pottasche gingen leider etwas zurück, weil grössere Mengen von Schlempekohle an den Markt kamen

¹⁾ Chem. Industrie 1899, 469.